

Tätigkeitsbericht der GAW-Frauenarbeit für das Jahr 2022/2023

(Delegiertenversammlung des GAW vom 17.-19. September 2023 in Neustadt a. d. W.)

„Jetzt ist die Zeit!“ (Mk 1,15)

In der Bibel in gerechter Sprache lesen wir: „Der Augenblick ist gekommen, die Zeit erfüllt. Die Gottesherrschaft ist nahegekommen! Kehrt zum Leben um und vertraut dem Evangelium!“ – Die Zahl der Menschen, die den Kirchen den Rücken kehren, wächst von Monat zu Monat an. Spiritualität wird außerhalb der Kirchen gesucht und auch gefunden. Der Deutsche Evangelische Kirchentag in Nürnberg setzte einen Kontrapunkt. „Jetzt ist die Zeit!“ Dennoch frage ich mich: Ist unsere Kirche noch zu retten? Oder ist es längst zu spät?

Beim Kirchentag habe ich einige Standdienste wahrgenommen. Hier gab es Momente, die mich gegen alle sichtbare Realität aufhorchen und hoffen lassen:

- mit den Menschen in Kontakt kommen
- neue und oft junge Leute kennenlernen
- alte Bekannte wieder treffen und Vertrautheit spüren
- unsere Möglichkeiten und Ziele vermitteln
- den Blick für unsere Partnerkirchen schärfen und aktuell von Kuba berichten
- die Zusammenarbeit am Stand mit den Mitarbeitenden der GEKE

Im gemeinsamen Workshop von GAW und GEKE zum Thema „Eurowaisen“ konnte Wanda Falk von der Diakonie Polen uns und viele Interessierte beeindrucken. Wir stellen mehr und mehr fest, dass in vielen unserer Partnerkirchen Kinder für zumindest eine Zeit ohne Eltern oder nur mit einem Elternteil aufwachsen müssen. Die Pflegekräfte, Bauarbeiter, Saisonhilfskräfte in der Ernte oder im Tourismus sind aus unserer Wirtschaft nicht mehr wegzudenken, aber sie fehlen ihren Kindern. **Jetzt ist die Zeit** zu schauen, wie wir die Familien unterstützen und begleiten können; wie wir eintreten können für faire Arbeitsbedingungen und therapeutische Unterstützung für die Kinder und betreuenden Großeltern in ihrer Heimat.

Insgesamt war der Kirchentag für mich das Forum, sich endlich wieder ganz analog treffen zu können, die aktuellen Themen zu diskutieren und Anstöße mitnehmen zu können. Ein Quiz über Kuba erleichterte es uns am Stand, mit Menschen in Kontakt zu kommen.

Jetzt ist die Zeit. Die Themen Rassismus, Klima, Krieg standen in diesen Tagen im Mittelpunkt. Es gab Bibelarbeiten auch in leichter Sprache gehalten von kirchenleitenden Persönlichkeiten, Schauspielenden, Ministerinnen und Ministerpräsidenten sowie dem Bundespräsidenten. Noch waren es weniger Teilnehmer*innen als früher, aber das tat den Inhalten und Diskussionen keinen Abbruch. Denn es wurde deutlich, dass Kirche die Gesellschaft gestalten will und dabei eben nicht auf die Zahlen schaut.

Jetzt ist die Zeit, dieses Zutrauen auch an die Basis der Gemeinden zu bringen. Dann können wir den Regenbogen am Himmel erkennen und Kraft und Mut für den nächsten Schritt schöpfen. Das wollen wir gern tun in unserem neuen Jahresprojekt und in den Begegnungen mit unseren Partnerkirchen. „Wann, wenn nicht jetzt,“, singt Johannes Oerding, „wo, wenn nicht hier?“ Und

weiter: „Es kommt die Zeit, einen Schritt zu riskieren. Da ist ein Weg von der Traufe in das Leben. Ich baue mir 'nen Bogen über den Regen!“ Lasst uns in diesem Vertrauen mutig vorangehen!

Jahresprojekte 2022 bis 2024

Für das **Jahresprojekt 2022 Portugal** konnten wir eine Gesamtspendensumme von 110.688 € verzeichnen. Das bedeutet, dass wir zum zweiten Mal unser Ziel, 105.000 € zu sammeln, erreicht haben – auch wenn wir das Ziel nicht so weit übertroffen haben wie beim Jahresprojekt 2021 für Syrien und den Libanon. Angesichts der gestiegenen Energie- und Lebensmittelpreise und der großen Spendenbereitschaft für die Opfer des Krieges in der Ukraine ist das eine erfreuliche Summe. Obwohl Portugal im vergangenen weit abseits der medialen Aufmerksamkeit stand, konnten wir vermitteln, dass auch die dortige Kirche mit ihren Projekten zur Stärkung von Frauen Unterstützung braucht.

Das **Jahresprojekt Kuba 2023** in diesem Jahr kommt genau zur richtigen Zeit: Die Wirtschaft in Kuba hat sich immer noch nicht von der Corona-Krise erholt. Im Gegenteil, der Mangel ist noch schlimmer geworden.

Es wird immer schwerer, an Lebensmittel zu gelangen. Die staatlichen Läden sind praktisch leer, und auf dem informellen Markt explodieren die Preise. 10 Eier kosten beispielsweise 20 Euro – und das bei einer Durchschnittsrente von 55 Euro. Pfarrerin Liudmila Hernández aus Kuba erzählte uns, dass sie Zucker aus Deutschland mitbringen musste, weil er auf der ehemaligen Zuckerinsel momentan nicht verfügbar ist. Die Gemeindeglieder, die in der Millionenstadt weit weg von der Kirche wohnen, haben keine Chance, zum Gottesdienst zu kommen, weil es wegen des Treibstoffmangels keine Fortbewegungsmittel mehr gibt. In WhatsApp-Gruppen der Kirche versuchen die Pfarrer per Tauschprinzip dringend benötigte Medikamente für Gemeindeglieder zu beschaffen.

Mit den Spenden wollen wir den Gemeinden helfen, ihre diakonischen Projekte wie die Mittagstische für Bedürftige aufrecht zu erhalten. Unterstützt werden außerdem Nähwerkstätten, Ausbildungskurse und Gemeinschaftsangebote für Frauen.

Das Jahresprojekt-Heft mit Informationen zu Kirche, Gesellschaft und Projekten in Kuba wurde in diesem Jahr auch als Ausgabe des GAW-Magazins *Evangelisch weltweit* verschickt. Das bringt sowohl für das GAW als auch für die Frauenarbeit Vorteile. Neben dem eingesparten Arbeitsaufwand in der Zentrale gab es zahlreiche positive Rückmeldungen von Abonnenten, die es schätzten, dass ein Land in aller Tiefe beleuchtet wurde. Auch die Projekte der GAW-Frauenarbeit werden so einem größeren Publikum bekannt. Dies wird in den nächsten Jahren so bleiben. Zusätzlich zu der Magazin-Ausgabe gibt es weiterhin ein Jahresprojekt-Heft PLUS mit Vortrag, Andacht, Zusatzinfos und dem gewohnten Titelblatt der Jahresprojekt-Hefte.

Das **Jahresprojekt 2024** widmet sich den Kirchen im Baltikum, vor allem in Litauen und Estland. Erstmals nach drei Jahren war wieder eine Projektreise möglich. Mit insgesamt sieben Frauen reisten wir durch Litauen und hatten Begegnungen in lutherischen und reformierten Gemeinden in Vilnius, Kaunas, Smalininkai, Jubarkas, Kretinga und Biržai. Wir trafen unter anderen Sigita Veinzierl, die einzige Pfarrerin Litauens. Sie betreut zwei reformierte Gemeinden an der Grenze zu Lettland. Der Besuch in der Diakonie bei Mindaugas Kairys war ebenfalls beeindruckend. Das

Krisenzentrum für Frauen in seiner Gemeinde in Jubarkas ist das Hauptprojekt des Jahresprojektes 2024. Frauen in sozialen oder psychischen Krisen finden dort einen sicheren Ort, wo sie zur Ruhe kommen und neue Strategien im Umgang mit sich und ihren Kindern lernen können. Dabei stehen ihnen erfahrene Sozialarbeiterinnen zur Seite. Für 30.000 Euro soll eine Wäscherei für das Krisenzentrum eingerichtet werden.

Daneben sollen im Jahresprojekt 2024 weitere Projekte in Lettland und Estland unterstützt werden:

- Litauen: Frauengruppen in den reformierten Gemeinden von Pfarrerin Sigita Veinziel
- Litauen: die Arbeit mit älteren Menschen und Kindern in der reformierten Gemeinde in Vilnius
- Estland: Psychosoziale Beratung für Frauen, die häusliche Gewalt erlebt haben, in Ridala
- Estland: Kreativitätscafé für Menschen mit Behinderung in Kohila
- Lettland: Unterstützung des Theologinnenkonvents

Frauentalk weltweit

Seit der letzten Delegiertenversammlung konnten wir zwei weitere Frauentalks weltweit durchführen: einen mit Halina Radacz zum Thema „Frauenordination in Polen“ und der zehnte Jubiläumstalk zum Thema Kuba. Pfarrerin Liudmila Hernández aus Havanna konnte sich wegen des schlechten Internets in Kuba leider nicht digital zuschalten. Cornelia Behrmann vom GAW der EKBO sprang glücklicherweise spontan als Referentin ein, sodass trotz des Fehlens der angekündigten Gesprächspartnerin fast alle Zuhörerinnen im Zoom-Raum blieben.

Aus der Arbeitsgemeinschaft

Ebenfalls nach drei Jahren Pause konnten wir endlich wieder eine Jahrestagung in Präsenz abhalten. Es gab viele neue Gesichter und Teilnehmerinnen mit unterschiedlichen Bezügen zu GAW-Partnerkirchen. Das hat den Austausch sehr bereichert. Über die zunehmende Internationalisierung der Frauenarbeit freuen wir uns, lösen sich dadurch doch zunehmend die Grenzen zwischen „uns“, den GAW-Frauen und den Frauen aus den Partnerkirchen auf. Dace Balode, Dekanin der Theologischen Fakultät in Riga, hielt einen Workshop zum Thema „Wie werden Frauen in der Kirche sichtbar?“ Liudmila Hernández berichtete über Kuba und feierte mit uns Gottesdienst. Elena Bondarenko war als Vertreterin für Braunschweig anwesend und berichtete von ihrem langen Weg von Russland über Lettland nach Braunschweig. Austra Reinis, ursprünglich aus Lettland und dann als Theologieprofessorin in den USA, nahm als Vertreterin für die nördliche EKM teil. Durch sie und Dace Balode war auch die abgeschaffte Frauenordination in Lettland Thema der Tagung.

Verabschiedet wurden auf der Jahrestagung Gertrud Dailidow-Gock aus dem GAW der EKBO und Esther Kraus aus dem GAW-Baden. Beide wurden erfreulicherweise bereits Nachfolgerinnen. Elvira Hücklekemkes aus der EKBO und Hannah Mautner aus Baden nahmen schon an der Jahrestagung teil. Die Hauptgruppe Westfalen ist gleich mit zwei Frauen neu besetzt. Kirsten Potz und Annette Muhr-Nelson teilen sich nun die Arbeit.

Im Berichtszeitraum ist keine ehemalige Leiterin verstorben.

Teilnahme an Reisen und Veranstaltungen

Nach dem Ende der Corona-Einschränkungen war es wieder möglich, Veranstaltungen durchzuführen und Partnerkirchen zu besuchen. So nahm ich im März am 10-jährigen Vereinsjubiläum der Frauenarbeit in Slowenien teil. Drei Tage haben die Frauen mit unterschiedlichen Veranstaltungsformen ihr Jubiläum gefeiert.

Bei der GEKE-Tagung im April in Katowice tauschten sich Teilnehmer*innen aus Polen, Bulgarien, Litauen und Portugal aus, welche Folgen die EU-Arbeitsmigration für die zurückbleibenden Kinder in ihren Ländern hat und mit welche diakonische Projekte es gibt. Die sogenannten „Euro-waisen“ standen immer wieder im Mittelpunkt von Projekten der Frauenarbeit.

Bei der Partnerschaftsreise der Landeskirche Kurhessen-Waldeck im Juni nach Kirgisistan ergaben sich zahlreiche Berührungspunkte zu vergangenen und aktuellen GAW-Projekten und zu Projekten der Frauenarbeit.

Mitarbeit in den Gremien kirchlicher Frauenarbeit

Die Mitgliederversammlung der Evangelischen Frauen in Deutschland fand im Oktober in Hannover statt. Seit längerem schon ist die Zukunft der Frauenarbeit ein großes Thema, da sie von massiven Einsparungen betroffen ist. Mit einer externen Beraterin arbeiteten wir in Workshops über die aktive Gestaltung der anstehenden Veränderungen. Diese Ziele sind mir besonders hängen geblieben: „Gemeinschaft spüren und anbieten, Empathie zeigen“ – „Veränderung annehmen, Positives suchen und zulassen“. In einem weiteren Schritt fand ein Changeprozess mit Zukunftstagen im Februar statt.

Die Tagung der **Ehrenamtlich Leitenden** habe ich im März dieses Jahres besucht. Neben dem Austausch war in diesem Jahr der inhaltliche Schwerpunkt **„Alte Frauen in der Kirche“**.

Im Oktober feierte das Ökumenische Forum Christlicher Frauen in Europa (ÖFCFE) sein 40-jähriges Jubiläum. Inhaltlich ging es um das Thema „Israel-Palästina“. Mit einer sehr persönlichen Herangehensweise kam ein guter Austausch zu diesem kontroversen Thema zustande. Es gibt Überschneidungen zwischen GAW-Frauenarbeit und ÖFCFE, weil sich Partnerinnen von uns auch in der ÖFCFE engagieren.

Jetzt ist die Zeit zu danken für ein gutes Berichtsjahr, für die Zusammenarbeit mit den Leiterinnen aus den Hauptgruppen, für die Arbeit der Mitarbeiterinnen in der Zentrale und für die konstruktive Arbeit im Vorstand der Frauenarbeit und im Gesamtvorstand.

Jetzt ist die Zeit, nach vorne zu schauen auf ein neues Jahr.

Jetzt ist die Zeit, unserem Gott zu danken für alle Bewahrung.

Jetzt ist die Zeit, um den Segen für das neue Jahr zu erbitten.

Hanau, im Juli 2023

Inge Rühl, Vorsitzende der Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Wer